



ZGAP Mitteilungen

Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.
Zoological Society for the Conservation of Species and Populations

**Bruno H. Schubert-Preis für Roland Wirth 3**

Projekt Goldkopflangur auf Cat Ba	4
Erhaltung der Saiga in Kalmykien	5
Das Siberut Conservation Project	7
Projekt für den Jiangxi-Gelbbrusthärerling	8
Erhaltungsprojekt für <i>Chamaeleo africanus</i>	9
Neues Ringelschwanzmungo-Gehege	11
Hartes Ringen um den Tahiti-Monarchen	12
Vier Jahre Goldaffen-Schutzprojekt	14
Geiersterben in Asien weiter ungeklärt	16
Blyth-Tragopane in Nord-Myanmar	18
Status des Natuna-Langurs	20
Noch zehn Jahre für Orang-Utans?	22
Restaurierung von Inselbiotopen in Antigua	24
Proboscis Monkey Sanctuary auf Borneo	26
Status des Molukkenkakadus	27
ZGAP Interna	29

Erhaltung der Saiga in Kalmykien

von Richard P. Reading

übersetzt und bearbeitet von Ingrid Schliebusch

Einleitung

Saiga-Antilopen (*Saiga tatarica*) sind einzigartige Paarhufer der Steppen Zentral-Asiens. Durch übermäßige Ausbeutung sind sie nun (wieder) ernsthaft bedroht. Die Saiga wird nicht nur des Fleisches wegen, sondern vor allem um ihres Hornes willen gejagt, welches in der chinesischen Medizin Verwendung findet. Zusätzlich wurde ihr einst riesiges Verbreitungsgebiet durch Umwandlung in Agrarland fragmentiert oder zerstört.

Trotz eines Jagdverbotes stagnierte die Populationsgröße der Saiga in Kalmykien von 1985 bis 1998 bei etwa 300.000 Tieren (A. LUSHCHEKINA, pers. Mittlg.). In den letzten vier Jahren führte der dramatische Anstieg der Wilderei, besonders des Hornes wegen, zu einem drastischen Rückgang. Die Bestandsschätzung im vergangenen Jahr ergab nur noch 26.000 Individuen, im November wurde der Anteil an Männchen (nur sie tragen die begehrten Hörner!) auf weniger als 1 % geschätzt. Ende 2000 beantragte Dr. Anna Lushchekina von der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAS) bei der Denver Zoological Foundation (DZF) und der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ e.V. Unterstützung für Erhaltung und Management der Saiga. Gemeinsam entstand ein Programm mit folgenden Zielsetzungen:

1. Bestandsaufnahmen 2001 sowohl vom Boden aus als auch aus der Luft.
2. Einrichtung einer Zuchtstation in Kalmykien mit der Option, überschüssige Männchen auszuwildern.



Saiga-Weibchen (*Saiga tatarica*) mit Jungtier. Foto: R. P. Reading

3. Förderung von Anti-Wilderer-Aktionen, vor allem durch bessere Ausrüstung.

4. Start eines Naturschutz-Bildungsprogramms für die einheimische Bevölkerung.

Die DZF entwickelte in Kooperation mit Dr. Lushchekina ein Konzept zur Verbesserung der Schutzmaßnahmen und des Managements der Saiga. Mehrere internationale Organisationen, darunter die ZGAP, die Initiative für Groß-Herbivoren des WWF, Nature Conservation International und die Antelope Taxon Advisory Group des amerikanischen Zooverbandes tragen neben dem russischen Landwirtschaftsministerium, der RAS und dem Center for the Study and Conservation of Kalmykian Wildlife (CCKW) zur Umsetzung dieses Konzeptes bei.

Anfang Mai 2001 reiste ich gemeinsam mit Dr. Lushchekina in die Kalmykische Republik. Die Zielsetzungen unserer Reise waren:

1. Bewertung der Situation in Kalmykien hinsichtlich der Schutzmaßnahmen für die Saiga.

2. Ausarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung der derzeitigen Schutzmaßnahmen und des Managements.

3. Kontaktaufnahme mit den derzeit im Schutzprogramm beschäftigten Leuten zur Diskussion der aktuellen Lage, sowie Beschaffung zusätzlichen Materials, mit welchem die finanzielle Förderung vorangetrieben werden kann.

Saiga-Zuchtstation

Die Zuchtstation des CCKW liegt etwas außerhalb der Hauptstadt Elista auf privatem Farmgelände, dessen Eigentümer die Pflege der Saiga übernommen haben. Sie besteht aus zwei 25 x 30 m großen Koppeln, die überwiegend mit Geldern der ZGAP gebaut wurden. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich in diesen Gehegen 14 männliche und 17 weibliche Tiere, von denen 14 trächtig waren. In einem kleinen Stall mit Außengehege war ein zweijähriges Männchen untergebracht, das die Weibchen gedeckt hatte. Während unseres Besuches arbeitete man gerade an einer Erweiterung um zwei weitere Koppeln.

Die Tiere der Zuchtstation machten einen gesunden und ruhigen Eindruck. Ihre Nahrung bestand neben Heu aus einer Vielzahl anderer Pflanzen und Gemüse. Gegenüber den Pflegern zeigten die Männchen Neugier- und Aggressionsverhalten, während die Weibchen eher scheu waren.

Man hofft, eine vier km² große Freianlage für die zur Auswilderung vorgesehenen Tiere zu errichten. Dazu verhandelte man zum Landerwerb mit der Regierung Kalmykiens. Auch wird in Betracht gezogen, Nachzuchttiere gegen Fördermittel an Zoos zu vermitteln. Da die Zuchtstation auf Nachzucht und Auswilderung männlicher Tiere abzielt, ist in naher Zukunft mit einem Überschuss an Weibchen zu rechnen. Langfristig geplant seien Saiga-Zuchtfarmen, die den Markt mit Horn, Fleisch und Häuten bedienen und somit der Wilderei entgegenwirken sollen.



Saiga-Herde von mehreren tausend Tieren in der Steppe Kalmykiens. Foto: R. P. Reading

Empfehlungen

1. Beantragung von Fördergeldern zur Erweiterung der Zuchtstation. Die Anlage von weiteren kleineren Koppeln für erwachsene Männchen sollte in Erwägung gezogen werden.

2. Erfahrungsaustausch mit erfolgreichen Saiga-Zuchtstationen, evtl. durch Austausch von Experten.

3. Weiterführung der bereits eingeführten Datenbank zur Haltung der Saiga, um die Verwaltung der Herden zu erleichtern.

4. Entwicklung von Auswilderungsprotokollen, basierend auf Erfahrungen mit anderen Tierarten. In Anbetracht der hohen Nachzuchtquote könnte das Programm schneller zum Tragen kommen als erwartet.

5. Erwerb von Land und Geldmitteln zum Bau der Freianlage.

6. Beibehalten der Zielsetzung, nach der die Zucht rein zur Erhaltung der Art beitragen soll. Die Schaffung von Märkten für Wildtier-Produkte ist gefährlich, insbesondere, wenn solche Märkte die Hauptursache für den Rückgang dieser Art in freier Wildbahn sind. Daher ist diese Art der Nutzung von Zuchttieren zu vermeiden, bis die Wilderei unter Kontrolle ist.

Die Populationen in freier Wildbahn

Vom 7. bis 11. Mai fuhren wir durch Saiga-Gebiete. Das Exkursionsgebiet, das natürlich nur einen kleinen Anteil des gesamten Saiga-Habitats ausmachte, hinterließ einen relativ guten Eindruck. Trotz einiger Anzeichen für Überweidung bietet das Gebiet meiner Ansicht nach ausreichende Futterressourcen für die Saigas. Die Landwirtschaft scheint im Rückgang zu sein; wir sahen viele verlassene Farmen, deren Ländereien versteppen.

Während dieser Exkursionen konnten wir mehrere Saiga-Gruppen von 10-25 Tieren und einige Herden von mehreren tausend Tieren beobachten. In erster Linie trafen wir die Tiere in Südost-Elista und im nordwestlichen Teil des Biosphären-Reservates an. Die Tiere zeigten Fluchtdistanzen von mehreren Kilometern und flohen in dichten Gruppen, die mehrfach schnell die Richtung wechselten. Als Zeichen starker Wilderei fanden wir viele männliche Saiga-Schädel mit abgesägten Hörnern. Leider konnten wir nicht nahe genug an die Herden herankommen, um den Anteil männlicher Tiere abzuschät-

zen. Wie ich erfuhr, ist dieser Anteil sehr gering. Da die Fortpflanzungsrate stark herabgesetzt ist, ist der Stressfaktor für die verbliebenen Männchen erhöht, was wiederum zu einer erhöhten Sterblichkeitsrate führen könnte. Ein weiterer Rückgang des Männchenanteils würde schließlich zu einem Zusammenbruch der Gesamtpopulation führen.

Ich erfuhr, dass die Wilderer – als Ersatz für herkömmliche Waffen – die Tiere mit Motorrädern jagen und überfahren. Die Hörner werden über diplomatische Wege via Moskau nach China importiert, um zu Medizin verarbeitet zu werden. Der drastische Anstieg der Wilderei ist wohl in der prekären wirtschaftlichen Lage dieser Region begründet.



Adulter Saiga-Bock. Foto: R. P. Reading

Empfehlungen

1. Unterstützung des Anti-Wilderer-Programms durch zusätzliche Ausrüstung, insbesondere schneller Gelände-Motorräder. Ausbau der Beziehungen insbesondere zur örtlichen Polizei für die Unterstützung gegen die Wilderei. (Es gibt einen Erlass des Präsidenten, der gemeinsames Vorgehen von Polizei und Rangern gegen Wilderei befürwortet.)

2. Strategien gegen illegale Saigahorn-Exporte. Beratungen mit TRAFIC Russia und TRAFFIC International über ein gemeinsames Programm.

3. Überwachung der Fortpflanzungs- und Überlebensrate der Männchen, um Auswirkungen des geringen

Männchenanteils zu erfassen, z. B. durch Radiotelemetrie.

4. Auswilderung nachgezüchteter Männchen.

5. Erweiterung der Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat, insbesondere gegen die Wilderei.

Methodik der Bestandsaufnahme

Bestandsdichte und Populationsstruktur wurden durch Luftzählungen per Helikopter und Zählungen vom Boden aus von der RAS, dem CSCKW und dem russischen Landwirtschaftsministerium durchgeführt. Ranger stellten in stichprobenartigen Voruntersuchungen fest, in welchen Gebieten sich die Saigas aufhielten. Dann wurden Bodengruppen in dieses Gebiet ausgesendet, um der Helikoptergruppe Informationen über den aktuellen Aufenthalt der Saigas zu geben. Das Gebiet wurde in Streifen von 600 m Breite unterteilt und während ein bis zwei Tagen abgeflogen. Die Methoden sind über viele Jahre standardisiert worden, in diesem Jahr wurden erstmalig GPS und GIS verwendet. Leider wurden die Zählungen aufgrund starker Regenfälle in den Zeitraum verlegt, in dem die Weibchen ihre Kälber gebären. Aufgrund meiner Beobachtungen möchte ich u. a. folgende Empfehlungen für zukünftige Untersuchungen aussprechen.

Empfehlungen

1. Es sollten keine Untersuchungen durchgeführt werden, wenn die Weibchen kalben. Dies führt zu zusätzlichem Stress für Muttertiere und Kälber.

2. Die Bestandsaufnahme sollte im Herbst durchgeführt werden, wenn die Herden sich in kleinere Gruppen aufteilen. Die Schätzung der Populationsgröße wird aufgrund größerer Stichprobengröße genauer.

3. Das Untersuchungsgebiet sollte ausgeweitet werden, um falschen Schätzungen durch lückenhafte Voruntersuchungen vorzubeugen.

4. Damit der Helikopter bei den Tieren kein Fluchtverhalten auslöst, sollten die Abstände zwischen den Untersuchungstreifen entsprechend groß gewählt werden.

Nachtrag

Die Bestandsaufnahme im Mai 2001 ergab die alarmierende Zahl von etwa 18.000 Tieren. Das bedeutet einen weiteren Bestandsrückgang um 30 % gegenüber dem Vorjahr!

Summary

Saiga Conservation in Kalmykia

Saiga (*Saiga tatarica*) are unique ungulates from Central Asia. The bad economic situation in Kalmykia resulted in increased poaching for meat and horns of male animals for use in Chinese Medicine. Surveys in 2000 estimated only 26.000 animals in Kalmykia, compared to 300.000 in 1985. Only about 1 % were males. Dr. Anna Lushchekina of the Russian Academy of Science developed a proposal for Saiga conservation and management in co-operation with the Denver Zoological Society (DZS). Additional funding was obtained from WWF's Large Herbivore Initiative, ZGAP, Nature Conversation International and the AZA Antelope TAG. In May 2001, Dr. Richard Reading (DZS) visited Kalmykia to assess the situation and to provide recommendations.

The breeding facility near Elista, recently constructed mainly with funding from ZGAP and run by the Center for the Study and Conservation of Kalmykian Wildlife, is currently expanding. The breeding stock consisted of 14 males and 17 females, of which 14 were pregnant. All the animals looked healthy. Funding provided, the center plans to construct a 4 km² enclosure as a holding facility to acclimatize animals before restocking.

During a visit to Saiga habitat, small groups (<10-25) and a few large herds (several thousand) were located, with flight distances of a couple of kilometres. Saiga skulls scattered throughout the steppe were all male and most had their horns cut off.

The grasslands appeared to provide adequate forage for Saiga. A survey in May 2001 resulted in an alarming population count of 18.000 animals – another 30 % reduction.

Kontakt

Richard P. Reading, Ph.D.
Director of Conservation Biology
Denver Zoological Foundation
2900 East 23rd Ave.
Denver, CO 80205, USA
Tel. (01)-303-376-4945
E-Mail:
zooresearch@denverzoo.org